

„Und die Liebe höret nimmer auf...“

Das neue literarisch-musikalische Theaterstück der Deutschen Bühne Ungarn

Im Warteraum zum Dichterbühnen sitzen Endre Ady, Mihály Babits, Valéria Dienes und Ödön von Horváth. Alle vier KünstlerInnen, die sich in dieser Zusammensetzung nie gesehen haben, sich aber hier nun begegnen, unterhalten sich über ihren Beruf, literarische Themen und ihre Anerkennung in der Öffentlichkeit, über Paris, ihre Lieben und die Welt. Eine Prise Melancholie und eine Portion Humor lassen die fiktive literarische Begegnung zum einmaligen Erlebnis werden.

Regisseurin des Stückes, das am 8. September seine Premiere feiert, ist Verena Koch. Sie studierte zuerst Romanistik und Theaterwissenschaft, machte später dann ihr Schauspiel-Diplom an der Hochschule für Darstellende Kunst in Frankfurt. Bevor sie sich in Linz niederließ, wo sie als Schauspielerin am Landestheater Linz engagiert war, arbeitete sie an sieben verschiedenen Theatern in Deutschland. Heute ist die Künstlerin nicht nur in Linz an der Anton-Bruckner-Privatuniversität angestellt, sondern arbeitet auch für Theater in Innsbruck oder Wien. Ihr nächstes Projekt? „Die kleine Hexe“ im Theater in Neustrelitz. Inszenierungen und Schauspielerei stehen heute also noch auf ihrer Tagesordnung.

Kein Wunder, dass sie die Inszenierung des neuen Stückes der Deutschen Bühne Ungarn „Und die Liebe höret nimmer auf...“ übernahm. Schließlich arbeitet sie seit zwölf Jahren immer



Foto: DBU

wieder als Gast bei der DBU. Am 17. Juli fand eine offene Probe statt, bei der die Zuschauer ihr Feedback abgeben und konstruktive Kritik äußern konnten. Das Theater arbeitet diese in das Stück ein, bevor die Premiere stattfindet.

Auch Noemi Palya wirkt bei „Und die Liebe höret nimmer auf...“ mit. Sie ist bereits seit zwei Jahren bei der DBU in Sepsárd angestellt und wirkt nahezu bei allen Stücken mit. Die ehemalige Germanistik- und Theaterwissenschaftsstudentin übernimmt die Aufgaben der Regieassistentin, der Inspizientin, aber auch der Dramaturgin oder der Souffleuse. „Ich könnte nicht nur Schauspielerin oder Inspizientin oder Regieassistentin sein. Ich brauche das alles zusammen. Es ist sehr anstrengend, aber trotzdem liebe ich es“, lacht Noemi.

Doch was steckt denn nun eigentlich hinter diesem Theaterstück? „Wir bemühten uns auf Anregung der deutschen Ödön-von-Horváth-Gesellschaft ein Projekt zu entwerfen, bei dem Ödön von Horváth, ein Schriftsteller mit ungarischem Pass, der auf Deutsch geschrieben hat, ungarischen Künstlern begegnet. Eine Begegnung, die es real nicht geben konnte. Aber im Theater ist alles möglich. Wir haben herausgefunden, dass es einige Texte gibt, die er sehr gerne gelesen hat. Wie z. B. die der berühmten ungarischen Poeten Endre Ady und Mihály Babits. Von Babits, geboren in Sepsárd, führte die Spur zu Valéria Dienes, ebenfalls aus Sepsárd, eine der ersten Frauen, die in Budapest studiert und einen Dokortitel gemacht hat. Anschließend ist Dienes nach Paris gegangen, wo sie sich im Bereich des Ausdruckstanzes verwirklichte und später eine eigene Schule (Orkesztika) in Budapest gründete“, erklärt Verena Koch. Ihren Namen trägt die Valéria-Dienes-Grundschule mit Nationalitätenunterricht.

Welche tiefgründigen und literarischen Gespräche diese Persönlichkeiten führen und wie es gewesen wäre, wenn diese aufeinandergetroffen wären, sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Tanja de Wall

Die Premiere mit Untertitelung findet am 8. September um 19 Uhr in der DBU Sepsárd statt. Das Stück wird auch am 9. September um 19 Uhr in der DBU Sepsárd aufgeführt.

